

Bei alten Kutschen wird sie schwach

Heike Tegtmeier saniert zwei historische Fahrzeuge

Vehlen. Dass sich eine Frau in alte Kutschen verliebt hat, dürfte nicht alltäglich sein. „Heiße Schlitten“ hätten da sicherlich schon wesentlich mehr Chancen. Aber bei Heike Tegtmeier aus Vehlen ist das etwas anderes. Sie startet gern und häufig bei reitsportlichen Veranstaltungen – allerdings nicht im Sattel eines Pferdes, sondern auf dem Sitz eines Kutschwagens. Und davon besitzt sie einige historische Exemplare, die zum Dorfjubiläum hervorgeholt werden.

Beim Anblick von solchen alten Modellen wird Tegtmeier regelrecht schwach. Am liebsten würde sie damit ihr Grundstück voll bestücken. Aber das kostet nicht nur Geld, es verursacht auch viel Arbeit. Und die hat die Vehlenerin ohnehin mehr als ausreichend. Sie hat sich nämlich vorgenommen, zwei ihrer historischen Fortbewegungsmittel während der Jubiläumstage vom 9. bis 11. September auf der Diele von Heinz-Günter Möller auszustellen.

Bevor dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden kann, muss jedoch Tegtmeier noch kräftig zupacken. Sichtbar vorangekommen ist sie schon bei einem Parkwagen aus der Zeit um 1900, der aus dem Kalletal stammt. „Das war ein Fahrzeug für Damen, die zum Beispiel in Parkanlagen flanieren wollten“, erläuterte sie. Er hatte kein Verdeck, konnte schnell angespannt werden und war wegen seiner Wendigkeit auch für schmale Wege und Gassen geeignet.

„Bei diesem Wagen konnte der Kutschbock weggeklappt werden, so dass die Frauen von dem mit Leder bespannten hinteren Sitz aus die Pferde mit Leinen führen konnten“, erklärte Tegtmeier. Die Sanierungsarbeiten sind hier nahezu abgeschlossen. Die vielseitige Vehlenerin hat die gesamte Polsterung, die früher mit Seegras gefüllt war, eigenhändig erneuert. Das nicht so alterungsbeständige Gras wurde jetzt durch Schaumstoff ersetzt. Wo es erforderlich war, gab es einen neuen Anstrich. Noch etwas Hand angelegt werden muss an dem zweiten Fahrzeug, einem Münsterländer Bauernwagen aus dem Jahre 1850, den sie von einer Witwe übernommen hat. „Damit fuhren die Besitzer einst zur Kirche oder zu anderen besonderen Anlässen. Auch auf Reisen gehen konnte man damit“, erklärt die heutige Eigentümerin.

Das Gefährt konnte nicht nur bei trockenem Wetter benutzt werden, denn es besitzt eine verschließbare Kabine, deren Himmel jetzt erneuert wurde. Auch die Vorhänge und die Sitzpolster hat Tegtmeier ausgetauscht. Für die Polsterung der Türen verwendete sie Kunstleder. Nur die Rückenlehne blieb im Originalzustand.

Nicht weniger als 500 neue Kupfernägeln wurden zum Befestigen von Stoffen und der Polsterung benötigt. Auch das erledigte die Eigentümerin eigenhändig, nachdem sie zuvor die alten mühselig entfernt hatte. „Dafür benötigte ich ein Flex-Werkzeug, sonst wäre das nicht zu schaffen gewesen“, ließ sie verlauten. Kotflügel für den Bauernwagen ließ sie von einem über 80-jährigen Stellmacher aus Bad Oeynhausen anfertigen.

In wenigen Tagen werden die beiden Kutschen von den sicherlich zahlreichen Besuchern anlässlich des Dorfjubiläums bewundert werden können. Der Bauernwagen kann ohnehin nur ein Ausstellungsstück bleiben, denn er besitzt keine Scheibenbremse.

Anders ist das mit dem Parkwagen. Dieser ist mit einer Klotzbremse ausgestattet und kann deshalb am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen.

Tegtmeier besitzt außerdem noch drei Sulkys für Traber und einen Marathonwagen, mit dem sie an Fahrturnieren teilnimmt. Dann sitzt Ehemann Horst als Beifahrer mit auf dem Bock und drückt der Gespannführerin kräftig die Daumen. Geholfen hat das offensichtlich schon, denn sie hat bereits etliche Erfolge eingeheimst. sig